

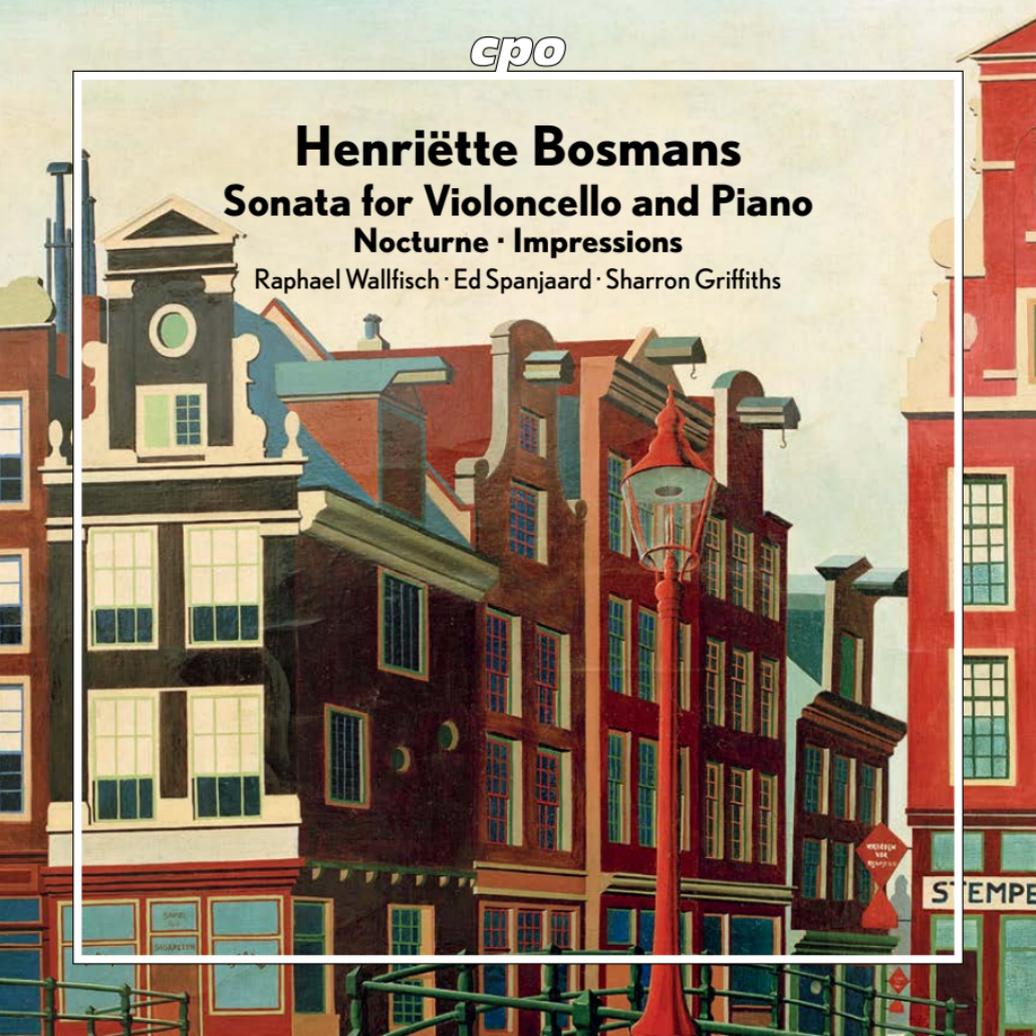
EPO

Henriëtte Bosmans

Sonata for Violoncello and Piano

Nocturne · Impressions

Raphael Wallfisch · Ed Spanjaard · Sharron Griffiths





Henriëtte Bosmans

Henriëtte Bosmans 1895–1952

Sonata for Violoncello and Piano (1919) 25'33

- | | | |
|---|---------------------------|-------|
| 1 | Allegro maestoso | 10'06 |
| 2 | Un poco allegretto | 4'58 |
| 3 | Adagio | 3'50 |
| 4 | Allegro molto e con fuoco | 6'39 |

Nocturne for Violoncello and Harp (1921) 11'34

Trois Impressions for Violoncello and Piano (1926) 16'46

- | | | |
|---|------------------------------|------|
| 6 | Cortège: Moderato assai | 5'38 |
| 7 | Nuit calme: Très lent | 6'35 |
| 8 | En Espagne: Allegro con brio | 4'33 |

Total time 53'58

Raphael Wallfisch violoncello

Ed Spanjaard piano

Sharron Griffiths harp

***cpo** and Raphael Wallfisch gratefully acknowledge the support of
Stichting Nederlands Muziek Instituut and an anonymous sponsor in the Netherlands.*

Schon vor ihrer Geburt war Henriëtte Bosmans (1895-1952) von Musik umgeben. Ihr Vater Henri Bosmans war einer der bekanntesten Cellisten seiner Zeit. Im Januar 1884 hatte er zusammen mit Edvard Grieg dessen Cellosonate gespielt. Drei Monate später präsentierte er sich in demselben Konzert wie die nicht minder begabte Pianistin Sara Benedicts. Die beiden heirateten im Jahre 1886. Als Sara im achten Monat schwanger war, gab das Ehepaar eine Reihe musikalischer Soiréen. Zwei Monate nach Henriëttes Geburt am 6. Dezember 1895 musizierte Sara erneut mit ihrem Gemahl – jetzt aber in dem Krankenhaus, in dem er wegen seiner Tuberkulose behandelt wurde. Im Sommer 1896 verschlechterte sich Henris Gesundheitszustand rapide, und mit acht Monaten hatte Henriëtte ihren Vater verloren.

Das Cello spielte in Henriëttes Leben eine wichtige Rolle. Das Instrument ihres Vaters stand – sicher in einem Kasten mit Kupfernägeln verwahrt – unübersehbar in ihrem Zimmer. Sie sagte einmal, dass sie das Cello noch mehr liebe als ihr eigenes Instrument, das Klavier. Die Mutter war ihre einzige Lehrerin: Bis sie mit siebzehn Jahren ihre Prüfungen ablegte, hatte sie keinen anderen Klavierunterricht erhalten. Harmonielehre und Kontrapunkt studierte sie allerdings bei Jan Willem Kersbergen, unter dessen Anleitung sie in dem (nach ihren Worten: relativ späten) Alter von fünfzehn Jahren mit dem Komponieren begann. Zunächst schrieb sie Werke für Klavier solo, die sie am 22. Januar 1918 im Kammermusiksaal des Amsterdamer Concertgebouw aufführte.

Da Mutter und Tochter Bosmans gut vernetzt waren (Sara unterrichtete am Amsterdamer Konservatorium), interessierte man sich durchaus für Henriëttes Kompositionen. Der aus Russland

stammende Geiger Alexander Schmuller, Saras Kollege am Konservatorium, führte bei einem Konzert im Concertgebouw zwei Konzertstücke für Violine und Klavier auf. Der Konservatoriumsdirektor Julius Röntgen, ein enger Freund der Familie, spielte die frühen Klavierstücke. Die Sonate für Violine und Klavier aus dem Jahre 1918 brachte Ferdinand Helmann, der zweite Konzertmeister des Concertgebouw Orchesters, im Zusammenspiel mit der Komponistin zur Uraufführung. Diese Darbietungen müssen die Aufmerksamkeit von Marix Loevensohn, dem Solocellisten des Orchesters, geweckt haben, denn er bat Henriëtte um eine Komposition für Violoncello und Klavier, die er bei seiner Kammermusikreihe im Stedelijk Museum von Amsterdam herausbringen wollte.

Sonate für Violoncello und Klavier

Im Jahre 1919 veranstaltete das Stedelijk Museum eine Ausstellung der *Onafhankelijken* (»Unabhängigen«) – einer Künstlergruppe, die sich gegen die konservative »Salonkunst« auflehnte und für freien künstlerischen Ausdruck engagierte. Um diese Ausstellung zu begleiten und für die Künstler Spenden zu sammeln, organisierte Marix Loevensohn zehn Kammerkonzerte, in denen ausschließlich zeitgenössische Musik aus den Niederlanden zu hören war. Henriëtte Bosmans gehörte neben Alphons Diepenbrock, Daniël Ruyneman, Willem Pijper, Julius Röntgen, Sem Dresden, Hendrik Andriessen und vielen anderen zu den eingeladenen Komponisten. Am Samstag, den 13. September 1919, spielte Loevensohn dann die Cellosonate, wobei ihn die Komponistin am Klavier begleitete. Den Kritikern, die das Credo des Fortschritts predigten, erschien das Werk als unbeschwerter Talentprobe, die aber

weder einen unverwechselbaren Charakter noch originelle Gedanken verriet. Im Klavierpart erkennt man den Einfluss der *Burleske* von Richard Strauss und des a-Moll-Konzerts von Edvard Grieg, die zu den romantischen Lieblingsstücken der Komponistin gehörten. Nach dem Ersten Weltkrieg lobte man vor allem jene junge Komponistengeneration, die sich von deutschen Einflüssen befreit und ihre Inspiration aus Frankreich bezog. Henriëtte Bosmans aber, die sich in ihrer Kindheit in die romantische Klangwelt von Brahms, Grieg und Dvořák vertieft hatte, entsprach diesem Profil mit ihrer Sonate nicht. So gab der Komponist und Kritiker Matthijs Vermeulen, der sich als Kriegsberichterstatte häufig an den deutschen Frontlinien in Belgien herumgetriebene hatte, der Kollegin den Rat, sich von der »falschen Sensibilität der Deutschen« zu lösen. Andere, weniger modern ausgerichtete Kritiker wie Bosmans' Lehrer Kersbergen, lobten die Aufrichtigkeit der Musik, die von Herzen zu Herzen kommuniziere.

Von ein oder zwei Kurzwerken eines Loevensohn-Schülers abgesehen, wurde die Sonate viele Jahre nicht mehr aufgeführt. Womöglich hatte Henriëtte sich ihre eigene Konkurrenz geschaffen: Mit der Sonate beginnt eine Reihe von Cellowerken, die zwischen 1919 und 1924 entstanden. Im März 1920, nur wenige Monate nach der Premiere der Sonate, schrieb sie ihr erstes *Poème* für Cello und Klavier. In der ersten Hälfte des Jahres 1922 entstanden ein zweites Werk gleichen Namens sowie – beinahe gleichzeitig – ein erstes Konzert für Violoncello und Orchester. Das zweite *Poème* wurde 1923 orchestriert (CPO 555 694-2) und ist, wie das Konzert, Marix Loevensohn gewidmet. In den Dreißigerjahren kam die Sonate immer häufiger aufs Podium – insbesondere nach ihrer Veröffentlichung im Jahre 1935.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Samuel Brill, der 1936 seinen Lehrer Loevensohn als Solocellist des Concertgebouw Orchesters abgelöst hatte, zu einem bedeutenden Interpreten des Werkes.

Nocturne

Im April 1921 komponierte Henriëtte Bosmans ein Nocturne für Violoncello und Harfe. Der Vermerk »Loevensohn – Amsterdam« auf der Titelseite ist mit denselben blauen und roten Stiften geschrieben wie die Noten der anderen, für den Cellisten entstandenen Stücke; wahrscheinlich war auch dieses Werk für ihn gedacht. Bislang fehlt jeder Hinweis darauf, dass es zu Lebzeiten der Komponistin jemals öffentlich gespielt wurde. Die lyrische, traumartige Musik zeigt, dass Henriëtte durchaus in der Welt der französischen Tonkunst daheim war – was immer auch Vermeulen zu der Cellosonate gesagt haben mochte.

Trois Impressions

1922 machte Loevensohn Henriëtte mit seiner jungen Schülerin Frieda Belinfante bekannt. Trotz ihres Altersunterschieds von mehr als acht Jahren entstand zwischen den beiden Frauen eine sofortige Beziehung. Im selben Jahr bereiste der französische Cellist Gerard Hekking die Niederlande. Belinfante war von seinem Können tief beeindruckt. Hekking war Loevensohns Vorgänger als Solocellist beim Concertgebouw Orchester gewesen, bevor er im August 1914 nach Paris gegangen war, um in der französischen Armee zu dienen. Da Henriëtte den Musiker seit seiner Concertgebouw-Zeit bewunderte, könnte sie dessen Konzert gemeinsam mit Frieda Belinfante besucht haben.

Hekking's Programme waren eine seltsame Mischung aus Johann Sebastian Bach und Sammartini vor und kurzen Charakterstücken nach der Pause – darunter solche von Fauré, Méhul, Arenskij, Lalo, Glasunoff, Mozart und Popper.

Nach dem Konzert beschloss Frieda Belinfante, nach Paris zu reisen und bei Hekking Unterricht zu nehmen. Lehrer und Schülerin verstanden sich sehr gut; Henriëtte nutzte die Gelegenheit und schrieb für Hekking drei kurze Stücke. Da das Manuskript unbekannt ist, lässt sich das Entstehungsdatum der *Trois Impressions* nicht genau bestimmen; allerdings hat sie Hekking im Januar 1925 erstmals aufgeführt. Wie gewohnt, lobte man das handwerkliche Können und die Musikalität der Komponistin, ohne dass man die Miniaturen besonders ernst genommen hätte – da es ihnen angeblich an »Tiefe fehlte« und sie einen eher konventionellen Eindruck machten. Allerdings konnte die Kritik Bosmans dieses Mal keine deutschen Einflüsse vorwerfen – am wenigsten bei »Nuit calme«.

In der »Cortège« verwendet Bosmans sehr wirkungsvoll einen ostinaten Bass (eine ihrer Lieblings-techniken), um eine vorüberziehende Karawane anzudeuten. Etwa zur selben Zeit hatte sie im *Poème* und im ersten Cellokonzert mit Kastagnetten und Tamburin ein spanisches Flair beschworen. In »En Espagne« erzeugt sie diese Stimmung durch die hohen Triolenakkorde des Klaviers, während das Cello mit dem zweiten Motiv einen feurigen, punktierten Rhythmus einführt, der an den Anfang der Sonate erinnert. 1929 spielte das Amsterdam Trio (Johan Feltkamp, Flöte, Frieda Belinfante, Cello, und Henriëtte Bosmans, Klavier) bei seinen Konzerten die *Trois Impressions* direkt nach Willem Pijpers Flötensonate – wie eine Art von Antidot zu den Modernismen des vierzehn Monate älteren

Kollegen. Einige Kritiker hielten das für eine schlechte Entscheidung, mit der Bosmans ihrem Ruf als ernstzunehmende Komponistin geschadet habe; andere schätzten ihre Musik desto mehr. Die drei Miniaturen wurden im demselben Jahr von Alsbach veröffentlicht.

Die *Trois Impressions* war Henriëtte Bosmans' letzte Komposition für Violoncello. 1927 begann ihre Zusammenarbeit mit Pijper, dem sie zu seinem Geburtstag ein Streichquartett zueignete. Ein Jahr später entstand ihr *Concertino* für Klavier und Orchester, das für das Genfer Festival der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik von 1929 ausgewählt wurde.

1934 komponierte sie für ihren Verlobten Francis Koene das *Concertstuk* für Violine und Orchester. Vor der Premiere verstarb der Geiger jedoch an einem Gehirntumor. Neun Monate nach seinem Tod spielte sein Lehrer Louis Zimmermann das *Concertstuk* mit dem Concertgebouw Orchester unter der Leitung von Willem Mengelberg. Wegen ihrer jüdischen Mutter waren Bosmans' Kompositionen von 1942 bis Mai 1945 verboten. Nach dem Krieg inspirierte die französische Sängerin Noémie Pérugia sie zu einer Reihe französischer Lieder, die viele für ihre besten Werke halten. Nach ihrem frühen Tod – sie erlag am 2. Juli 1952 einem Krebsleiden – blieb das Interesse an ihren Werken für Violoncello und Klavier noch einige Jahre wach. Die Sonate mit ihrem leidenschaftlichen Beginn und der lyrischen Melodie des *Andantino* sprach Musiker und Publikum auch weiterhin an. Mehrere Cellisten führten eine oder mehrere der *Trois Impressions* auf. Da jedoch eine neue Komponistengeneration in den Vordergrund trat und die Niederländer ihre eigenen Tonkünstler bekanntlich nicht unterstützen, gerieten Bosmans und ihre Altersgenossen wäh-

rend der Sechziger- und Siebzigerjahre weitgehend in Vergessenheit. In den Achtzigern begann dann eine allmähliche Wiederentdeckung ihres Schaffens. Ihre französischen Lieder – von denen einige erst 2024 publiziert wurden – sowie »Nuit calme« gehören heute zu ihren meistaufgeführten Werken.

– Carine Alders

Raphael Wallfisch ist einer der weltweit gefeiertsten Cellisten. Er wurde in London in eine angesehene Musikerfamilie hineingeboren, seine Mutter ist die Cellistin Anita Lasker-Wallfisch und sein Vater der Pianist Peter Wallfisch. Schon früh wurde er durch das Spiel von Zara Nelsova inspiriert und studierte in Kalifornien bei Gregor Piatigorsky, der ihn auswählte, um mit Jascha Heifetz in den Privatkonzerten seines Hauses aufzutreten. Seine Karriere begann im Alter von vierundzwanzig Jahren, als er den Internationalen Wettbewerb Gaspar Cassadó in Florenz gewann.

Seitdem hat er eine weltweite Karriere gemacht und gastiert regelmäßig bei führenden Festivals, Konzerthäusern und Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, London Philharmonic Orchestra, Philharmonia Orchestra, BBC Symphony Orchestra, CBSO, Gewandhausorchester Leipzig, Konzerthausorchester Berlin, WDR Sinfonieorchester, RAI Torino, Gulbenkian, Göteborger Symphoniker, Budapest Festival Orchestra, Los Angeles Philharmonic, Minnesota Orchestra, Sydney Symphony Orchestra und Singapore Symphony

Orchestra. Dabei arbeitete er in den vergangenen Jahren mit führenden Dirigenten wie Łukasz Borowicz, Martyn Brabbins, Andrew Davis, Neeme Järvi, Kirill Karabits, Andrew Litton, Ed Spanjaard, Gábor Takács-Nagy, Yan Pascal Tortelier und Bramwell Tovey zusammen.

Raphael Wallfischs außergewöhnliche Diskografie umfasst sowohl die gängigen als auch zahlreiche weniger bekannte Werke von z. B. Barber, Dohnányi, Hindemith und Respighi, sowie die als Maßstab geltende Aufnahme der Martinů-Konzerte mit der Tschechischen Philharmonie und Jiří Bělohlávek. Wallfisch ist ein besonderer Verfechter des britischen Repertoires und hat Konzerte von Bax, Bliss, Britten, Delius, Finzi, Moeran und Walton aufgenommen.

Raphael Wallfisch, der Präsident der British Music Society ist, arbeitet eng mit vielen der führenden Komponisten seines Landes zusammen, von denen viele Werke speziell für ihn geschrieben haben, darunter Peter Maxwell Davies, Kenneth Leighton, Giles Swayne, John Tavener und James MacMillan. Er spielt regelmäßig im Jüdischen Museum in Berlin und arbeitet derzeit unter dem Titel »Voices in the Wilderness« an einer Reihe von Aufnahmen jüdischer (Flüchtlings-) komponisten für **cpo**, darunter die niederländische Komponistin Henriëtte Bosmans, sowie an der Aufnahme eines neuen Werks »In Exile« von Jonathan Dove für Cello, Bariton und Orchester mit Simon Keenlyside, dem City of Birmingham Symphony und Gergely Madaras.

Als Solist und Kammermusiker ist er weltweit gefragt. Seine über vier Jahrzehnte andauernde Partnerschaft mit dem Pianisten John York umfasst internationale Tourneen und zahlreiche Einspielungen des bekannten und unentdeckten Repertoires, darunter ein Album mit Cello-Transkriptionen von

Rebecca Clarke. In jüngerer Zeit gründete er das Quartett Amici della Musica. Sein Trio Shoham Erez Wallfisch mit Hagai Shaham (Violine) und Arnon Erez (Klavier) wurde von der Kritik hoch gelobt. Zum Beethoven-Jubiläum 2020 wurde es eingeladen, die gesamten Beethoven-Trios in der Wigmore Hall aufzuführen, zu der Raphael Wallfisch eine lange und fruchtbare Beziehung unterhält.

Raphael Wallfisch ist als gefragter Lehrer derzeit Professor am Royal College of Music und leitet den internationalen Lehrstuhl für Violoncello und Kammermusik am Trinity Laban Conservatoire. Er spielt ein Montagnana »Ex-Romberg« von 1733 und ein exquisites modernes Cello, das von Patrick Robin für ihn gebaut wurde.

Ed Spanjaard, eine singuläre Erscheinung in der niederländischen Klassikszene, ist auf dem Konzertpodium und im Orchestergraben gleichermaßen erfolgreich. Er ist sowohl als Dirigent wie auch als Pianist aktiv und interessiert sich für die verschiedensten Repertoirebereiche von der Klassik bis zur Gegenwart. Seine Produktion des Wagnerschen Ring des Nibelungen mit der Dutch Touring Opera fand größte internationale Anerkennung: »Das war ein orchestraler Wagner; er hätte in Bayreuth für Aufsehen gesorgt. Spanjaard unterstützt die Sänger auf vorbildliche Weise«.

Ed Spanjaards Diskographie erfasst ein breites musikalisches Spektrum. Es beginnt bei Konzerten von Wolfgang Amadeus Mozart und führt über zeitgenössische Werke von Ton de Leeuw und Rudolf Escher mit dem Niederländischen Kammerchor (Edison Award) bis hin zu einer DVD-Produktion des *Éclat* von Pierre Boulez, die in Zusammenarbeit mit dem Komponisten selbst realisiert wurde. 2019 entstand eine atemberaubende Aufnahme der

Nomaden des niederländischen Komponisten Joël Bons mit dem Atlas Ensemble und dem Cellisten Jean-Guihen Queyras (BIS Records). Der Komponist wurde für dieses Werk mit dem renommierten Grawemeyer Award for Music Composition ausgezeichnet.

Spanjaards Karriere begann als Korrepetitor am Royal Opera House, Covent Garden, und bei den Bayreuther Festspielen. Hier entstand seine Liebe zur Oper. Seitdem hat er viele neue Produktionen dirigiert, darunter *Così fan tutte* (Orchestra of the Eighteenth Century), *Pelléas et Mélisande* (Lyon), *Don Carlos* und *Peter Grimes* (Dutch Touring Opera), *Der Rosenkavalier* und fünf Opern von Puccini (Opera Zuid). Zudem leitete er beim Holland Festival sowie in Paris, Frankfurt und New York (Lincoln Center) mehrere Kammeroperen von Guo Wenjing.

Seine 37-jährige Erfolgskarriere als Dirigent des Nieuw Ensemble resultierte in zahlreichen Uraufführungen und Tourneen, darunter Einladungen zu den internationalen Festivals von Edinburgh, Berlin, Venedig und Shanghai.

Die intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit Komponisten wie Elliott Carter, Richard Harvey, Brian Ferneyhough, Franco Donatoni und Theo Loewendie schlug sich in vielen neuen Werken und CDs nieder. Als Chefdirigent des Limburgs Symfonie Orkest hat Ed Spanjaard über die Jahre hin ein umfangreiches Repertoire aufgebaut, das bestimmten Komponisten (Messiaen, Ravel, Dvořák, Bartók) gewidmet war und überdies einzigartige halbszenische Aufführungen des *Martyre de Saint-Sébastien* von Claude Debussy präsentierte, für die auf Wunsch des Dirigenten ein neues Libretto sowie neue Choreographien von Ramsey Nasr bzw. Toer van Schayk geschaffen wurden.

Seit 2001 gastiert Spanjaard regelmäßig beim Königlichen Concertgebouw Orchester, das ihn nicht nur wegen seiner französischen Programme mit Musik von Debussy, Dukas und Roussel schätzt, sondern mit ihm gern auch das große symphonische Repertoire spielt (beispielsweise Brahms' zweite und Tschairowskys fünfte Symphonie).

Ed Spanjaard hat überdies unter anderem das Dallas Symphony Orchestra, das Danish National Symphony Orchestra, das Ensemble InterContemporain (Paris), das Ensemble Modern (Frankfurt), das Klangforum Wien, die Münchner Symphoniker und die Münchner Philharmoniker dirigiert. Ed Spanjaard wurde eingeladen, bei der Hochzeit von König Willem-Alexander und Königin Máxima im Jahr 2002 als Dirigent und Pianist aufzutreten.

Im Jahre 2016 debütierte er beim Scottish Chamber Orchestra mit dem *Deutschen Requiem* von Johannes Brahms und an der Essener Aalto-Oper mit Wagners *Fliegendem Holländer* und Puccinis *Turandot*.

Als Pianist hat sich Ed Spanjaard auf die Liedbegleitung spezialisiert. Zu seinen jüngsten Recitals gehören Konzerte mit dem Bariton Maarten Koningsberger, mit dem er Mahlers Lieder aus *Des Knaben Wunderhorn* aufgenommen hat, sowie mit dem Cellisten Pieter Wispelwey und der Mezzosopranistin Cora Burggraaf. Ed Spanjaard wurde im September 2012 zum Professor für Orchesterleitung an der Amsterdamer Universität der Künste ernannt.

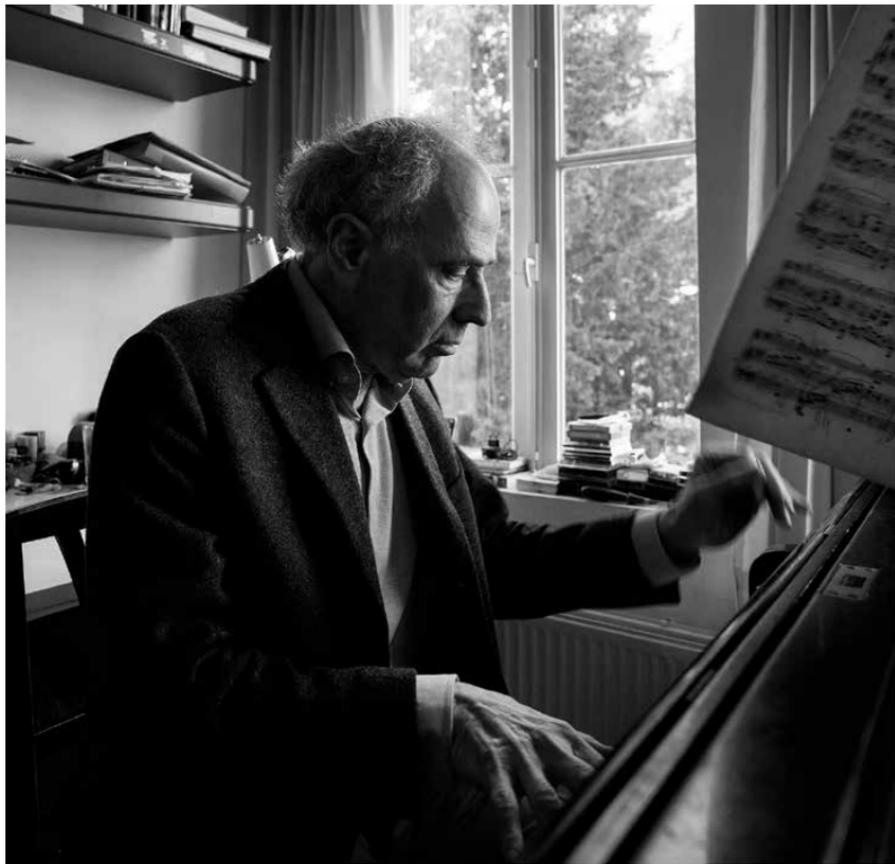
Mit zehn Jahren begann **Sharron Griffiths** in ihrer Heimat Wales mit dem Harfenspiel. Als Solistin, Kammermusikerin und Orchestermitglied erfreut sie sich auf dem Konzertpodium sowie im Aufnahme- und Rundfunkstudio einer abwechslungsreichen, vielseitigen Karriere.

Derzeit gastiert die Künstlerin als Soloharfenistin an der Scottish Opera; zudem arbeitet sie regelmäßig mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Trondheim Symphony Orchestra und dem Scottish Chamber Orchestra zusammen.

Die gefragte Solistin und Kammermusikerin ist Mitglied des innovativen *Bardic Trio* (mit dem Tenor Jamie MacDougall und dem Gitarristen Matthew McAllister) und des Trios *Flute Viola Harp* (mit der Flötistin Ruth Morley und dem Bratschisten Scott Dickinson). Zudem tritt sie mit der Flötistin Aisling Agnew als *Clyde Duo* auf. Solistisch musizierte sie im ganzen Land mit der Royal Northern Sinfonia und in Recitals – unter anderem beim St Magnus Festival, dem Edinburgh International Festival, dem Lammermuir Festival und dem Sound Festival sowie bei T in the Park und den Celtic Connections. try, including at the St Magnus Festival, Edinburgh International Festival, Lammermuir Festival, Sound festival, *T in the Park* and Celtic Connections.



Raphael Wallfisch



Ed Spanjaard



Sharron Griffiths

Henriëtte Bosmans (1895-1952) was surrounded by music even before she was born. Her father Henri Bosmans was one of the best cellists of his time. In January 1884, he performed Grieg's cello sonata with the composer at the piano. Three months later, he played in the same concert as Henriëtte's mother Sara Benedicts, an equally talented pianist. The pair got married in 1886. The couple were still performing as a duo at a series of music soirees when Sara was eight months pregnant. Two months after Henriëtte's birth on 6 December 1895, Sara performed again with her husband, but this time at the hospital where Henri was being treated for tuberculosis. In the summer of 1896, his health deteriorated rapidly and Henriëtte lost her father when she was only eight months old.

The cello played an important role in Bosmans' life; her father's instrument took a prominent position in her room, safely locked up in a chest with copper nails. She once said that the cello was her favourite instrument over and above her own instrument, the piano. Her mother was her only teacher until Henriëtte passed her exams at the age of seventeen. She never studied the piano with any other teacher, but took lessons in harmony and counterpoint with Jan Willem Kersbergen. Under his guidance, Bosmans started composing at what she considered as a relatively late stage at the age of 15. She composed her first works for piano solo and premiered them in the Recital Hall of the Amsterdam Concertgebouw on 22 January 1918. As Bosmans and her mother were well connected (Sara taught at the Amsterdam Conservatory), there was no lack of interest in Henriëtte's compositions. The Russian-born violinist Alexander Schmuller, Sara's colleague at the conservatory, performed two concert pieces for violin and piano in his recital at the

Concertgebouw. Julius Röntgen, director of the conservatory and a close family friend, gave performances of her early piano compositions. Bosmans' sonata for violin and piano (1918) was premiered by Ferdinand Helmann, second concertmaster of the Concertgebouw Orchestra, with Bosmans at the piano. These performances must have caught the attention of the orchestra's principal cellist Marix Loevensohn, since he asked Bosmans to write a composition for cello and piano to be performed at a chamber music concert series at the *Stedelijk Museum* in Amsterdam.

Sonata for Cello and Piano

In 1919, the *Stedelijk Museum* hosted an exhibition of *De Onafhankelijken* (The Independents), a group of artists who rebelled against conservative 'salon art' and promoted free expression. Loevensohn organised ten chamber music concerts of exclusively contemporary Dutch music to accompany the exhibition and raise funds for the artists. Henriëtte Bosmans was one of the Dutch composers invited by Loevensohn to contribute their works. Other composers on the programme included Alphons Diepenbrock, Daniël Ruyneman, Willem Pijper, Julius Röntgen, Sem Dresden, Hendrik Andriessen and many more. On Saturday 13 September 1919, Loevensohn premiered Bosmans' Sonata for cello and piano with the composer at the piano. Critics preaching the creed of progress described her work as carefree and showing talent but lacking unique character or original thought. In the piano part, Romantic influences of her most favourite piano works by Strauss (*Burleske*) and Grieg (*Concerto in A minor*) can be traced. In the aftermath of the First World War, it was particularly the young composers

who had liberated themselves from German influences, turning to France for inspiration, who received most praise. Having been immersed in the Romantic tonal world of Brahms, Grieg and Dvořák during her childhood, Bosmans did not match this profile with her Sonata. The composer and critic Matthijs Vermeulen—who had extensively travelled along the German front in Belgium as a war correspondent—advised Bosmans to step away from the ‘false sensitivity of the Germans’. Critics less inclined to modernism, including her teacher Kersbergen, praised the sincerity of Bosmans’ music which communicated directly with the heart. Apart from one or two concerts, the Sonata received no further performances for many years. Bosmans may well have created her own competition: the Sonata was the first in a series of works for cello composed by Bosmans between 1919 and 1924 including a concerto and the *Poème* for cello and orchestra also dedicated to Loevensohn. The Sonata only began to be performed again during the 1930s, particularly after the work’s publication in 1935. After the war, Samuel Brill who replaced his teacher Loevensohn as principal cellist of the Concertgebouw Orchestra in 1936, became an important interpreter of Bosmans’ Cello Sonata.

Nocturne

In April 1921, Bosmans composed a *Nocturne* for cello and harp. Since ‘Loevensohn – Amsterdam’ is inscribed on the title page in the same blue and red pencil as the notes in other works written for Loevensohn, this work was probably also composed for him, although there is no evidence suggesting that it was ever performed in public during Bosmans’ lifetime. The lyrical and dreamlike music shows

that Bosmans was equally at home in the world of French music, notwithstanding Vermeulen’s comments on the Cello Sonata.

Trois Impressions

In 1922, Loevensohn introduced his young student Frieda Belinfante to Bosmans. Despite being eight years apart in age, the two women immediately developed a relationship. The same year, the French cellist Gerard Hekking was on tour in the Netherlands and Belinfante was deeply impressed by his performance. Hekking had been the predecessor of Loevensohn as principal cellist of the Concertgebouw Orchestra until he left for Paris in August 1914 to serve in the French army. As Bosmans had been an admirer of Hekking since his Concertgebouw days, she may have accompanied Belinfante to the concert. Hekking’s concert programmes were an odd juxtaposition of Bach and Sammartini before the interval and shorter character pieces in the second half including composers such as Fauré, Méhul, Arensky, Lalo, Glazunov, Mozart and Popper. After the concert, Belinfante decided that she would like to study with Hekking and travelled to Paris. Teacher and student got along very well and Bosmans took the opportunity to compose three short pieces for Hekking. As the whereabouts of the original manuscript is unknown, it is not exactly clear when this work was composed, but Hekking first performed *Trois Impressions* in January 1925. As usual, Bosmans was praised for her craftsmanship and musicality, but the miniatures were not taken very seriously as they ‘lacked depth’ and were thought somewhat conventional. On this occasion however, no critic could accuse Bosmans of German influences, in particular regarding ‘Nuit

calme' . In 'Cortège', Bosmans made effective use of ostinato in the bass, one of her favourite techniques, suggesting the progression of a caravan. In two works for cello and orchestra from the same period, Bosmans employed castanets and tambourine to evoke Spanish temperament. In 'En Espagne' she imitated this effect in the high triplet chords in the piano while the cello introduces a fiery punctuated rhythm in the second motif with a distinct similarity to the opening of the Cello Sonata. In her concerts with the Amsterdam Trio (Johan Feltkamp, flute, Frieda Belinfante, cello and Bosmans, piano) in 1929, Bosmans placed *Trois Impressions* immediately after Willem Pijper's flute sonata as a sort of antidote against Pijper's modernism. While certain critics considered this to be poor programming, tainting Bosmans' reputation as a serious composer, it made others appreciate Bosmans' music all the more. The three miniatures were published by Alsbach the very same year.

Trois Impressions was Bosmans' final composition for cello. She began working with Pijper in 1927 and dedicated a string quartet to him on his birthday. A year later, Bosmans composed a *Concertino* for piano and orchestra which was selected for the annual festival of the International Society for Contemporary Music in Geneva in 1929. In 1934, she created a *Concertstuk* for violin and orchestra for her fiancé, the violinist Francis Koene, but Koene died of a brain tumour before the premiere. Nine months after his death, his teacher Louis Zimmermann performed the *Concertstuk* with the Concertgebouw Orchestra led by Willem Mengelberg. Because of her Jewish origins on her mother's side, Bosmans' compositions were banned from 1942 until May 1945. After the war, the French singer Noémie Pérugia inspired her to write a series of

French songs, widely considered as her best works. After her premature death due to cancer in 1952, the interest in her music for cello and piano was upheld for a number of years. The Sonata with its passionate opening and lyrical Andantino melody continued to appeal to audiences and musicians alike. Several cellists performed one or more of the *Trois Impressions*. However, as a new generation of composers came to the fore and the Dutch were notorious for not championing their own composers, Bosmans' generation became largely forgotten during the 1960s and 1970s. Since the 1980s, there has been an increasing revival of interest in her compositions.

– Carine Alders

Raphael Wallfisch is one of the world's most celebrated cellists performing on the international stage. He was born in London into a family of distinguished musicians, his mother the cellist Anita Lasker-Wallfisch and his father the pianist Peter Wallfisch, and was inspired at an early age by hearing Zara Nelsova play, going on to study in California with Gregor Piatigorsky, who chose him to perform with Jascha Heifetz in the informal recitals at his home. His career was launched at the age of twenty-four when he won the Gaspar Cassadó International Competition in Florence.

Since then he has enjoyed a global career and has appeared with orchestras such as the London Symphony, the London Philharmonic, the Philharmonia, the BBC Symphony, the CBSO, the Leipzig Gewandhaus, the Konzerthausorchester Berlin, the WDR Symphony, the RAI Torino, the Gulbenkian, the Gothenburg Symphony, the Budapest Festival, the Los Angeles Philharmonic, the Minnesota Orchestra, the Sydney Symphony and the Singapore Symphony, working recently with such leading conductors as Łukasz Borowicz, Martyn Brabbins, Andrew Davis, Neeme Järvi, Kirill Karabits, Andrew Litton, Ed Spanjaard, Gábor Takács-Nagy, Yan Pascal Tortelier and Bramwell Tovey.

The depth of Wallfisch's interest in the repertoire is borne out in his extraordinary discography which explores both the mainstream and countless lesser-known works by Barber, Dohnanyi, Hindemith and Respighi, to name a few, and what is considered the benchmark recording of Martinů concertos with the Czech Philharmonic and Jiří Bělohlávek. Wallfisch, who is President of the British Music Society, is a particular champion of British repertoire,

recording concertos by Bax, Bliss, Britten, Delius, Finzi, Moeran and Walton.

He is dedicated to expanding the cello repertoire, working closely with many of Britain's leading composers, many of whom have written works especially for him, including Peter Maxwell Davies, Kenneth Leighton, Giles Swayne, John Tavener and James MacMillan. He plays regularly at the Jewish Museum in Berlin and is currently focused on a series of recordings of Jewish (refugee) composers for **cpo** 'Voices in the Wilderness', including Dutch composer Henriëtte Bosmans and joined by the recording of a new work 'In Exile' by Jonathan Dove for cello, baritone and orchestra with Simon Keenlyside, the City of Birmingham Symphony and Gergely Madaras.

As a soloist and consummate chamber musician, he has toured worldwide, performing at many of the world's prestigious halls and festivals including the Concertgebouw, Wiener Konzerthaus and Berliner Philharmonie. His long-standing and distinguished partnership with pianist John York over four decades spanned international tours and numerous recordings of core and undiscovered repertoire including a recent album of cello transcriptions of Rebecca Clarke. More recently he has founded a quartet Amici della Musica and his Trio Shaham Erez Wallfisch with Hagai Shaham (violin) and Arnon Erez (piano) has received critical acclaim, invited for the Beethoven 2020 anniversary to perform the complete Beethoven trios at Wigmore Hall, where Wallfisch enjoys a long and fruitful relationship.

Raphael Wallfisch is in demand as a teacher, currently as Professor at the Royal College of Music and was recently appointed International Chair of

Violoncello and Chamber Music at Trinity Laban Conservatoire. He plays the 1733 Montagnana “Ex-Romberg” and an exquisite modern cello built for him by Patrick Robin.

Equally successful on the concert stage and in the orchestra pit, **Ed Spanjaard** is a unique figure in the classical music landscape of the Netherlands today. Working both as a conductor and a pianist, he has an affinity for a wide range of musical genres, from classical to contemporary. His production of Wagner’s *Ring Cycle* with the Dutch Touring Opera achieved the highest international acclaim: “This was an orchestral Wagner; it would have caused a sensation in Bayreuth. Spanjaard supports the singers in an exemplary manner”.

Ed Spanjaard’s recordings cover a broad repertoire, ranging from Mozart concert arias and Edison Award-winning contemporary works by Ton de Leeuw and Rudolf Escher with the Netherlands Chamber Choir to a DVD recording of Boulez’ *Éclat* in collaboration with the composer himself. In 2019 Ed Spanjaard made a stunning recording for BIS Records of Dutch composer Joël Bons’ *Nomaden* with the Atlas Ensemble and cellist Jean-Guihen Queyras. The composer received the highly prestigious Grawemeyer Award for Music Composition for this work.

He started his career as a rehearsal pianist at the Royal Opera House, Covent Garden, and the Bayreuther Festspiele. It was here that he developed a love for opera. Since then, he has conducted many new productions, including *Così fan tutte* (Orchestra of the Eighteenth Century), *Pelléas et Mélisande* (Lyon), *Don Carlos* and *Peter Grimes*

(Dutch Touring Opera), *Der Rosenkavalier* and five Puccini operas (Opera Zuid).

He also conducted various chamber operas by Guo Wenjing (Holland Festival, Paris, Frankfurt, Lincoln Center New York).

His successful career of 37 years as the conductor of the Nieuw Ensemble resulted in numerous premieres and tours, including invitations to international festivals in Edinburgh, Berlin, Venice and Shanghai.

Intensive and fruitful collaboration with composers like Carter, Harvey, Ferneyhough, Donatoni and Loevendie led to many new works as well as CD recordings. Ed Spanjaard built up a vast repertoire in his years as Chief Conductor at the Limburgs Symphony Orchestra, with programmes dedicated to specific composers (Messiaen, Ravel, Dvořák, Bartók) as well as unique semi-staged performances of Debussy’s *Le Martyre de Saint-Sébastien*, for which—at Spanjaard’s request—a new libretto and choreography were provided by Ramsey Nasr and Toer van Schayk, respectively.

He has received regular invitations as a guest conductor by the Royal Concertgebouw Orchestra ever since 2001, where he is appreciated for his programmes not only of French music (Debussy, Dukas, Roussel) but also of the great symphonic repertoire (e.g. Brahms’ Second and Tchaikovsky’s Fifth). Other orchestras conducted by Ed Spanjaard include the Dallas Symphony Orchestra, the Danish National Symphony Orchestra, Ensemble Inter-Contemporain (Paris), Ensemble Modern (Frankfurt), Klangforum Wien and both the Munich Symphony and Philharmonic Orchestras.

Ed Spanjaard was asked to perform as both a conductor and pianist at the wedding of King Willem-Alexander and Queen Máxima in 2002.

In 2016 he made his debut with the Scottish Chamber Orchestra conducting Brahms' *German Requiem*, and with the Aalto Opera in Essen. Here, he conducted Wagner's *Flying Dutchman* and Puccini's *Turandot*.

As a pianist, Ed Spanjaard specialises in Lieder accompaniment. Recent concerts include recitals with baritone Maarten Koningsberger, with whom he recorded a CD featuring Mahler's songs from *Des Knaben Wunderhorn*, and with cellist Pieter Wispelwey and mezzo-soprano Cora Burggraaf. Ed Spanjaard was appointed Professor of Orchestral Conducting at the Amsterdam University of the Arts in September 2012.

Sharron Griffiths started playing the harp at the age of ten in her native Wales, she has pursued a diverse and varied career as a soloist, chamber and orchestral musician in recitals both on the concert platform, recording and radio broadcast.

Sharron is currently Guest Principal Harp with Scottish Opera and works regularly with the BBC Scottish Symphony Orchestra, Royal Scottish National Orchestra, Trondheim Symphony Orchestra and Scottish Chamber Orchestra.

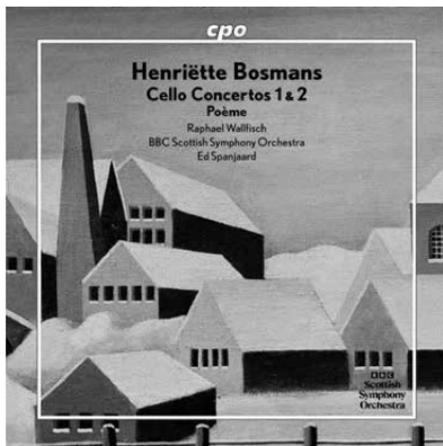
Sharron is in great demand as soloist and chamber musician. She is a member of the innovative Bardic Trio (with Tenor Jamie MacDougall & Guitarist Matthew McAllister) Flute.Viola.Harp. Trio (with flautist Ruth Morley and Violist Scott Dickinson) and the Clyde Duo (with flautist Aisling Agnew) Sharron has appeared as Concerto soloist with the Royal Northern Sinfonia and in recitals across

the country, including at the St Magnus Festival, Edinburgh International Festival, Lammermuir Festival, Sound festival, T in the Park and Celtic Connections.

www.sharrongriffiths.co.uk



First page of Bosmans' Cello Sonata, manuscript



Already available

cpo 555 694-2

cpo 555 737-2

Recorded: City Halls, Glasgow, 7 February 2024 [5], St. George's Church, Pinner View, Harrow, UK, 16-17 January 2025 [1-4, 6-8]

Balance Engineer: Michael Ponder [1-4, 6-8], Dave Rowell [5]

Recording Producer: Michael Ponder [1-4, 6-8], Simon Fox-Gál [5]

Editing: Phil Hardman [1-4, 6-8], Simon Fox-Gál [5]

Mastering: Simon Fox-Gál

Executive Producer: Burkhard Schmilgun

Publishers: Broekmans & Van Poppel [1-4], Donemus [5], G Alsbach [6-8]

Cover: Carl Grossberg, "Amsterdam, Singelgracht", 1925, private property © Photo: akg-images, 2025

Photography: The Hague Municipal Archives, Collections Netherlands Music Institute (p. 2),

Bill Knight (p. 10), Elmer van der Marel (p. 11), Drents Museum (p. 20)

Deutsche Fassung: Cris Posslac

Design: Lothar Bruweleit

cpo, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany

© 2025 – Made in Germany



Henriëtte Bosmans, portrait by Louis Hartz